Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtsblatt

Tageblatt für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Neudörfel, Ortmannsdorf, Mülsen St. Niclas, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kuhschnappel und Kirchheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

63 Jahrgang.

Nr 2. Verbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk — Freitag, den 3. Januar — Amtl. Inseratenorgan für den Amtsgerichtsbezirk — 1913

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 60 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Rathauser Str. Nr. 55, alle Austräger, Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Reklamenzeile 40 Pfg. Am amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt. Fernsprech-Anschluß Nr. 1.

Das Wichtigste.

* Die Neujahrsfeiern am Berliner und am Dresdner Hofe wurden gestern in der üblichen Form begangen.

* Nach neueren Meldungen ist der Unterstaatssekretär Zimmermann bestimmt zum Nachfolger Kiderlen-Wächters ausersehen. Er soll die Geschäfte vorläufig noch interimistisch verwalten.

* In Verbindung mit dem Zusammenbruch des Riebermwbauer Spar- und Kreditvereins wurde in Darmstadt der Direktor der Landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank, Kommerzienrat Karl Ihrig, verhaftet.

* Pariser Blätter melden, **Oesterreich-Ungarn und Rußland** hätten gleichzeitig die **Abrüstung** begonnen.

* Die rumänische Kammer hat die Militärkredite in Höhe von 151 Millionen Francs einstimmig nachbewilligt.

* Der frühere venezolanische Präsident Castro ist in Newyork eingetroffen, muß aber in Ellis Island auf die Entscheidung warten, ob er nach dem Gesetz als Einwanderer zugelassen werden kann.

* Der in den siebziger Jahren stehende Inhaber der altangesehenen Bankfirma Gerhauser in Kaufbeuren, Joseph Gerhauser, hat die Flucht ergriffen, nachdem er 2 Millionen Mark unterschlagen hat.

Sachsen im Jahre 1813.

In der Geschichte Sachsens ist das Jahr 1813 eines der denkwürdigsten, aber auch traurigsten. Sachsen war der Hauptschauplatz fast aller größeren Ereignisse, die schließlich des übermächtigen Korsen Macht brachen. Gleich zu Anfang des Jahres 1813 wurde Sachsen von der Lausitz bis zur Saale von den aus Rußland heimkehrenden Resten der großen Armee überschwemmt, die Krankheiten verbreiteten, die Bewohner brandschatzten und plünderten. Dabei war das Land ohnehin schon durch fortwährende Kriegs- und Einquartierungslasten fast ganz ausgesogen. Die Hospitäler und Lazarette waren überfüllt. Der Landesherr König Friedrich August mußte mit seiner Familie die Residenz und das Land verlassen. Die Franzosen sprengten die Elbbrücken zu Dresden und Meißen. Kriegerischen aller Nationen zogen durch das Land. Von Großgörschen, wo Napoleon über die Verbündeten siegte, marschierten beide Kriegsparteien unter fortwährenden kleineren Gefechten mitten durch Sachsen. Zunächst suchten die Verbündeten Dresden zu halten, mußten aber auf Bautzen zurückgehen. Napoleon folgte, Bischofswerda ward niedergebrannt, und bei Bautzen wurden die Verbündeten abermals in zweitägiger Schlacht zurückgeworfen. Während des zweimonatigen Waffenstillstandes vom 4. Juni glich das ganze Sachsenland einem großen Heerlager. Fast ein halbes Jahr lang beherbergte es etwa eine halbe Million Krieger, die nicht nur alle Lebensmittel aufzehrten, sondern auch die Bewohner plünderten und sich an Hab und Gut vergriffen und das Land schrecklich verwüsteten. Um den Besitz Dresdens kämpften Franzosen und Verbündete zwei Tage lang in mörderischer Schlacht, in der abermals die Verbündeten weichen mußten, bis sie den Franzosen bei Nollendorf an der sächsisch-böhmischen Grenze eine empfindliche Niederlage beibringen konnten. Dann begann der Vormarsch der österreichischen Armee nach Sachsen herein, aus Schlesien rückte Blücher an; Napoleon zog sich auf Leipzig zurück, wo es zu der denkwürdigen Völkerschlacht kam und Napoleon geschlagen wurde. War auch Deutschland vom Joch des korsischen Tyrannen befreit, die Kriegsdrangsale dauerten für Sachsen noch lange fort. Ein französisches Korps hielt noch Dresden besetzt, das wochenlang belagert wurde und schließlich kapitulieren mußte, nachdem Hunger und Krankheit die Besatzung und Einwohnerschaft Dresdens schwer mitgenommen hatten. Der König von Sachsen war in Leipzig von den Verbündeten als Gefangener erklärt worden, und Sachsen erhielt zunächst russische, später preußische Landesverwaltung. Erst im Jahre 1815, am 18. Mai, kam es zum Friedensschluß, bei dem Sachsen die Hälfte seines Landes verlor, es behielt nur noch 271 Quadratmeilen Flächenraum mit etwa 1 182 740 Einwohnern. Am 7. Juli desselben Jahres kehrte König Friedrich August in sein verkleinertes und arg heimgesuchtes Sachsenland zurück. Er selbst ging bald ans Werk, die Wunden, die der lange Krieg dem Lande geschlagen hatte, zu heilen, und im Laufe eines Jahrhunderts ist Sachsen unter Führung und Fürsorge seines seit bald einem Jahrtausend angestammten Königshauses und durch rege Arbeit seines Volkes zu einer nie geahnten Blüte gelangt.

Deutsches Reich.

Berlin. (Die geplante Zusammenkunft des Kaisers mit dem König von Italien.) Die „Gazetta de Venezia" veröffentlicht ein Telegramm, demzufolge Kaiser Wilhelm gelegentlich seiner demnächstigen Kaiserreise einige Tage in Venedig Aufenthalt nehmen wird. Hier in Venedig wird dann die geplante Zusammenkunft mit König Viktor Emanuel stattfinden.

— (Neujahrsgrüße.) Anläßlich des Jahreswechsels tauschte Reichskanzler von Bethmann-Hollweg mit Marquis di San Giuliano und Graf Berchtold herzliche Glückwunschtelegramme aus.

— (Beerdigung.) Der Kaiser und die Kaiserin haben den Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg mit ihrer Vertretung bei der heutigen Beisetzung des Staatssekretärs v. Kiderlen-Wächter beauftragt. Der Reichskanzler hat sich bereits nach Stuttgart begeben.

— (Der Wert deutscher militärischer Erziehung.) Leutnant Limendes, der aus Deutschland nach Rio de Janeiro zurückkehrte, wo er vier Jahre in der Armee gedient hatte, erklärte, daß das deutsche Heer eine ausgezeichnete Schule für die brasilianischen Offiziere sei. Er schlägt vor, alle in Deutschland ausgebildeten brasilianischen Offiziere probeweise einem Regiment zuzuteilen und ein Regiment nach deutschem System zu bilden, dem später die übrigen Truppenteile nachgebildet werden könnten. Trotz des Rassenunterschieds sei das deutsche Militärreglement für die Brasilianer das zweckmäßigste, wenn es den Verhältnissen angepaßt werde. Leutnant Limendes hebt noch besonders die sehr sorgfältige Ausbildung auf dem Militärreitinstitut in Hannover hervor.

— (Ein Nachtragsetat der preußischen Eisenbahnverwaltung) in der Höhe von 60 Millionen Mark ist, wie die „Tägl. Rundschau" hört, in Vorbereitung. Die in dem Nachtragsetat angeforderten Mittel sollen zur Fahrzeugvermehrung und zur Herstellung von über 300 Km. weiterer Rangier-, Ueberholungs-, Lade- und Aufstellungsgeleise in jenen Direktionsbezirken verwendet werden, in denen sich in den vergangenen Monaten Schwierigkeiten in der Abwicklung des Verkehres ergeben haben.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 2. Januar 1913.

*— **1913!** Verrauscht ist das alte Jahr mit seiner Lust und mit seiner Last, seinen Teuerungen, Streiks, Kriegsdrohungen und Kriegen. 1912 ist gewiß für viele kein Jahr des „Heils" gewesen. In sternenklarer Nacht hielt das neue Jahr seinen Einzug; mit Glockengeläut, musikalischem Gruß und Gesang, mit Kanonenschlägen, Buntfeuer, mit vielstimmigem Ruf und Gläserklirren wurde es in der üblichen Weise begrüßt. Ein jeder Mund wünschte uns ein frohes neues Jahr, und aus der Ferne kam so manches von lieber Hand geschriebene Blatt, das diesem Wunsche Ausdruck gab. Ja, läge es nur an den menschlichen Wünschen, so wäre im neuen Jahre Glück und Freude überall! Im Tannengrün und im strahlenden Glanze der Kerzen feierte die Familie das schönste Fest der Christenheit. Doch die Feier, welche dem alten Jahre den Scheidegruß bereitet, greift weiter hinaus aus dem Familienkreise bis in die Sippe der Freundschaft und Bekanntschaft. Deshalb bildete sich am Sylvesterabend so manch bunter Kreis von sehnsüchtigen Menschen, die das Leben zusammengeführt hat. Neujahr ist ein Fest, das mit dem materiellen Leben und Fortkommen im engsten Zusammenhang steht und darum auch vielfach einen materiellen Anstrich erhalten hat. Und wie Lust und Leid im ewigen Wechsel aus dem Born des Schicksals fließen, und wie das Naturleben als ein ewiger Kreislauf im Werden und Vergehen sich darstellt, so sucht auch der Mensch dem ewigen Einerlei der Tage ein wechselndes Gewand umzulegen. Der Mensch der Gegenwart ist zäher geworden, er hat gelernt, auch dem widerstrebenden Geschick gegenüber auszuharren, und oft weiß er an den traurigen Anfang das fröhliche Ende zu knüpfen. Furcht und Freude sind durch den kühl erwägenden Verstand abgeschwächt; unverzagt tritt auch derjenige, den die Ungunst des letzten Jahres auf harte Proben stellte, in das neue Jahr hinüber. Und das ist recht so. Denn dem Mutigen gehört die Welt! Und so wollen wir denn im Namen Jesu den Lauf wagen. Und das ists, was wir uns wünschen und erbitten für 1913: Die große, allezeit neue, heilige Kraft Jesus Christus und seinen Frieden!

*— **Mit dem neuen Jahre** treten die Bestimmungen über die Unfallversicherung nach der neuen Reichsversicherungsordnung in Kraft. Wie bei den übrigen Zweigen der Reichsversicherung ist auch hier der Kreis der Versicherungspflichtigen erheblich erweitert worden. Er wurde ausgedehnt auf Apotheken, Gerbereien, bäuerliche Betriebe, Badeanstalten, auf die Binnenfischerei, Fischzucht und Eisgewinnung, auf das Reittier- und Stallhaltungspersonal und auf die Betriebe zur Behandlung und Handhabung der Ware. Fabrikbetriebe, deren Angehörige der Unfallversicherungspflicht unterliegen, sind nach dem Gesetz Betriebe zur gewerbsmäßigen Bearbeitung oder Verarbeitung von Gegenständen mit mindestens zehn regelmäßig beschäftigten Arbeitern. Versicherungspflichtig sind Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge, sowie Betriebsbeamte mit einem Jahreseinkommen bis zu 5000 Mark; versicherungsfrei Offiziere und Beamte. Die Unfallrente wird von der 14. Woche nach dem Unfall für die entstandene Arbeitsunfähigkeit gezahlt. An Hinterbliebenenbezügen wird als Sterbegeld gewährt der 15. Teil des Jahresarbeitsverdienstes, mindestens jedoch 50 Mark. Die Hinterbliebenenrente beträgt ein Fünftel des Jahresverdienstes für die Witwe und ein Fünftel auch für jedes Kind bis zu dessen vollendetem 15. Lebensjahre. Zusammen dürfen die Renten jedoch nicht mehr als drei Fünftel des Jahresverdienstes betragen.

*— **Der Wunschtag.** Das ist der Neujahrstag. Viel tausend Briefe aller Art flattern über die Erde, und in allen steht das Gleiche: „Glück!" Viel tausend Menschen gehen aneinander vorüber, und alle sagen lächelnd dasselbe: „Glück!" Es ist, als ob die ganze Menschheit von diesem einen Gedanken erfaßt wäre, von dem einen Wunsche, als ob alle Menschen an dem einen Tage näher zusammenrückten, sich ihrer gemeinsamen Sehnsucht bewußt würden, eben nach dem Glück. Und während wir an das Glück, das launenhafte, wandelbare denken, steht es vielleicht mitten unter uns und hat eine graue Kapuze über das Antlitz gezogen. Die einen erkennen es sogleich, jagen ihm nach, wenn es vor ihnen flieht, und halten es fest. Die anderen kennen es nicht, stoßen es womöglich von sich, nicht ahnend, daß es das Glück war, das sie verschmähte, und vermeinen immerdar, sie seien ohne Verschulden ins Elend gekommen . . . Darum stets offenen Auges in die Welt geschaut! Erkenne das Glück und halte es fest!

*— **Frühlingsboten.** Die unnormale Witterung mit gelindem Nachtfrost und mehreren Wärmegraden am Tage hält an und fördert die Vegetation viel zu zeitig. Jetzt machen sich schon die Weidenkätzchen als Frühlingsboten bemerkbar. — Aber wenn die Tage langen, kommt sicher die Kälte gegangen!